

*Freiwilligenarbeit*

# «Führungskräfte wollen etwas tun, das Sinn macht»

Elsbeth Fischer-Roth ist Geschäftsführerin von Benevol Schweiz und berät Unternehmen und Privatpersonen, die sich freiwillig engagieren möchten. Im Interview erklärt sie unter anderem, was Freiwilligenarbeit interessierten Führungskräften und ihren Arbeitgebern bringen kann. **Michael Zollinger**

**Frau Fischer-Roth, 2,5 Millionen Menschen leisten in diesem Land Freiwilligenarbeit, also etwa jeder dritte Erwachsene. Wie viele von ihnen sind Führungskräfte?**

**Elsbeth Fischer-Roth:** Man weiss, dass ein Drittel derjenigen, die sich freiwillig engagieren, über eine hohe Bildung verfügen. Ein Grossteil dieser Gruppe sind also Führungskräfte oder Spezialisten.

**Sind selbständig Erwerbende häufiger freiwillig tätig?**

Das ist statistisch nicht erhärtet. Es sind aber recht viele. Selbständige haben nicht selten die Lebenshaltung, dass es zu einer gesunden Work-Life-Balance gehört, sich über den Beruf und die Familie hinaus irgendwo zu engagieren.

**Freiwilligenarbeit ist gut für die Work-Life-Balance?**

Häufig schon. Jemand, der sehr bewusst über den eigenen Tellerrand hinaus blickt, ist oft auch ausgeglichener. Es ist aber auch eine Charakterfrage, und der Einstieg muss rechtzeitig erfolgen. Untersuchungen zeigen: Wer bis 40, 45 Jahre den Einstieg nicht macht, engagiert sich in der Regel auch später nicht mehr freiwillig.

**Welche Art von Freiwilligenarbeit leisten Kaderleute besonders häufig?**

Das ist abhängig von den persönlichen Vorlieben und Interessen.

**Haben die Engagements auch mit Prestige zu tun?**

Ich meine, eher selten. Viele Führungskräfte wollen etwas tun, das Sinn macht – und die Kontakte, die man dabei knüpft, sind ihnen wichtig.



Bild: Renate Wernli

«Wer bewusst über den eigenen Tellerrand hinaus blickt, ist oft auch ausgeglichener»: Elsbeth Fischer-Roth zur Freiwilligenarbeit.

**Wie wichtig ist das Networking als Motivationsfaktor für Freiwilligenarbeit?**

Zu Beginn ist die Motivation eher eine andere. Man will primär etwas bewegen. Viele merken erst im Nachhinein, dass sie selbst fast mehr profitieren. Sie können ihr Netzwerk auf neue Art und Weise ausbauen und erhalten Einblicke in ganz neue Lebenswelten.

**Was motiviert Kader sonst noch für Freiwilligenarbeit?**

Viele sagen, dass sie als Hochqualifizierte etwas weitergeben können und wollen, zum Beispiel denen, die nicht so viel Glück im Leben hatten.

**Welche Gründe nennen Führungskräfte, wenn sie sich nicht engagieren?**

Mangelnde Zeit wird sicher häufig genannt. Es ist ja auch richtig, dass es im Leben Phasen mit freiwilligem Engagement gibt und andere, in denen das nicht drinliegt. Man muss sich nicht

immer engagieren. Es ist ja gerade die Qualität der Freiwilligenarbeit, dass sie freiwillig ist. Das müssen wir uns unbedingt bewahren.

**Welche Rolle spielen freiwillige Tätigkeiten bei beruflichen Wiedereinsteigerinnen?**

Die Bedeutung nimmt ab. Gut qualifizierte Frauen bleiben heute ja häufig im Beruf. Freiwilligenarbeit kann aber bei einer Neuorientierung helfen, indem ich zum Beispiel auf freiwilliger Basis teste, ob mir die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen liegt. In den Benevol-Fachstellen haben wir vermehrt Anfragen von Menschen, die bewusst etwas Neues suchen.

**Wie gut sind die Schweizer Firmen bei der Unterstützung von Kadern, die Freiwilligenarbeit leisten?**

Insgesamt recht gut. Neulich sagte mir ein Chef einer grossen Firma in der Bo-

### Zur Person

Elsbeth Fischer-Roth ist Geschäftsführerin von Benevol Schweiz. 1999 als IG gegründet, ist Benevol Schweiz seit 2002 die Dachorganisation der insgesamt 18 regionalen Benevol-Fachstellen. Diese beraten, vermitteln und vernetzen vor Ort rund um das Thema Freiwilligenarbeit. Benevol Schweiz erbringt verschiedene Dienstleistungen wie etwa die Organisation von Weiterbildungen für die Fachstellen und berät direkt Firmen. ■

denseeregion, dass in seiner Region vieles, das den Standort attraktiv mache, von Freiwilligen aufgebaut wurde. Auch seine Topkader kämen in die Region, weil es ein attraktives Angebot für deren Familien gebe. Das sind sich viele bewusst und unterstützen Freiwilligenarbeit. Zudem weiss man in vielen Firmen, dass Menschen, die sich zum Beispiel in einem Vereinsvorstand engagieren, auch im Job engagiert sind. Wenn diese Arbeit vom Arbeitgeber dann auch noch anerkannt und als wertvoll betrachtet wird, steigt die Motivation weiter. Einen bunt zusammengewürfelten Vereinsvorstand zu führen, ist schwieriger als ein Team in der Firma, das man selbst gezielt zusammenstellen konnte. Nicht zuletzt für solche Leistungen bieten wir unser «Dossier freiwillig engagiert» an, das

Kompetenzen aus freiwilligem und ehrenamtlichem Engagement nachweist.

### Wo ist es zunehmend schwierig, in Zeiten allseits steigender beruflicher Belastungen Freiwillige zu finden?

Schwierig ist es bei Tätigkeiten, die zum Beispiel eine wöchentliche Präsenz zu einer bestimmten Zeit erfordern, etwa ein Juniorentaining in einem Sportverein. Wenn zehn Junioren warten, kann ich nicht zu spät kommen, nur weil im Geschäft noch etwas dazwischenkam. Das geht eher bei einer Vorstandssitzung. Trotzdem klagen auch viele Vereine, dass sie keine Vorstandsmitglieder mehr finden.

### Weshalb nicht?

Vorstandsarbeit wird insgesamt immer komplexer. Die Gesetzgebung wird immer komplizierter, und in unserer Gesellschaft besteht verstärkt die Tendenz, alles zu kritisieren. Da vergeht vielen die Lust, sich zu engagieren.

### Das gilt ja auch für politische Ämter.

Ja, leider. Auch da sind die Anforderungen massiv gestiegen.

### Wie fördert Benevol die Freiwilligenarbeit unter Kadern?

Wir sind unabhängig und beraten auch so. Wir wissen, welche Möglichkeiten es gibt. Und ein wichtiger Punkt ist die Öffentlichkeitsarbeit. Für Kader haben wir zum Beispiel interessante Mentoring-

programme, etwa zur Unterstützung von jungen Stellensuchenden.

### Im Bereich Corporate Volunteering beraten Sie Unternehmen?

Genau, wobei wir da eher zurückhaltend sind. Schon der Begriff ist verwirrend. Es geht dabei meistens gerade nicht um Freiwilligenarbeit, da sie während der Arbeitszeit und erst noch häufig nicht freiwillig erfolgt. Wichtig ist, dass es zwischen dem Profit- und dem Non-Profit-Unternehmen eine echte Zusammenarbeit gibt. Teams aus Firmen, die wie Heuschrecken für einen Einsatz einen Tag «einfahren» und dann wieder verschwinden – das ist alles andere als nachhaltig. Von solchen Projekten raten wir ab. Es soll eine Beziehung gepflegt werden, etwa auch in Form von Unterstützung durch Know-how. Da gibt es durchaus positive Beispiele.

### Werfen wir noch einen Blick in die Zukunft: In welchen Sektoren wird Freiwilligenarbeit noch wichtiger werden?

Durch die demografische Entwicklung wird der Bedarf in der Altenpflege steigen. Andererseits wird es dadurch auch weniger Menschen geben, die Freiwilligenarbeit leisten können. Insgesamt werden es kleinere Organisationen schwieriger haben, Freiwillige zu finden, weil die grossen Organisationen mehr zu bieten haben, in Form von Unterstützung wie Weiterbildung und Begleitung. Dieser Trend ist eindeutig. ■



Vergleichen Sie sich mit den Besten und steigern Sie Ihre Arbeitgeberattraktivität.

NEHMEN SIE TEIL AN DER GRÖSSTEN MITARBEITERBEFRAGUNG DER SCHWEIZ UND PROFITIEREN SIE VOM BENCHMARKING.

JETZT ANMELDEN:  
WWW.SWISSARBEITGEBERAWARD.CH

KONZEPTION & DURCHFÜHRUNG:

**icommit**

PARTNER:

**HR**  
S W I S S



SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND  
UNION PATRONALE SUISSE  
UNIONE SVIZZERA DEGLI IMPRENDITORI

**BILANZ**



GfK Switzerland